

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1960)
Heft: 4

Artikel: Vom Labortest zum Laufsteg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Labortest zum Laufsteg

In allen Industriegebieten werden heute für Forschung und Entwicklung grosse finanzielle Aufwendungen gemacht. Die Suche nach neuen und immer besseren Produkten verlangt riesige Anstrengungen und eine intensive Zusammenarbeit zwischen Forschung und Produktion. Doch selbst wer von Berufes wegen mit Textilien zu tun hat, denkt beim Betrachten eines modernen Kleidestoffes, einer Regenmantel- oder Herrenhemdenpopeline kaum an die grossen Arbeiten, die zur Entwicklung dieses Gewebes nötig waren. Das Wohlgefallen am angenehmen Toucher, das Entzücken über die geschmackvolle Färbung und Dessinierung lassen vergessen, dass dahinter die sorgfältige Auswahl der Faserstoffe steht, die ausgeklügelte Komposition zwischen Natur- und Kunstfasern, eine darauf abgestimmte Färbung und Appretur.

Aufgabe der textilen Forschung ist es, aus den zahllosen neuen Faserstoffen, Farben und Appreturmitteln, welche die chemische Industrie entwickelt, jene zu ermitteln, welche die besten Endresultate zeitigen. Die aus den neuzeitlichen Fasern geschaffenen Gewebe müssen auf Festigkeit und Gebrauchseigenschaften geprüft werden. Sie verlangen neue Bleich- und Vorbehandlungsmethoden für Färbung und Appretur. Eignung und Echtheit neu entwickelter Farbstoffe sind ihrerseits Gegenstand genauer Untersuchungen. Schliesslich werden laufend Appreturen entwickelt, welche den neuen Geweben Gebrauchseigenschaften verleihen, die man sich noch vor 10 Jahren nicht hätte träumen lassen.

In jeder der genannten Entwicklungsstufen scheidet wissenschaftliche Forschung und Prüfung alle nicht erstklassigen Produkte und Verfahren rigoros aus. Ein ganzer Komplex von Laboratorien mit sinnreich konstruierten Apparaturen, ein wahres Arsenal von raffinierten Prüfungsmethoden und — last but not least — erfahrene Textiltechniker und -chemiker werden in den Stoffel-Betrieben eingesetzt: Im Faserstofflaboratorium werden neue Fasern und Gewebe unter die Lupe genommen. Im Färbereilaboratorium werden neue Farbstoffe und Farbkombinationen geprüft. Im Appreturlaboratorium werden neue Appreturmittel und Verbindungen von solchen auf ihre Brauchbarkeit hin untersucht. In den chemischen Laboratorien werden neue Bleich- und Vorbehandlungsverfahren entwickelt. In einem klimatisierten Prüfraum werden Gewebeeigenschaften, Farbechtheiten und neue Appreturen so getestet, wie sie sich am fertigen Kleidungsstück bewähren müssen. Eine reich dotierte Bibliothek ermöglicht es den Chemikern, punkto Fachliteratur stets à jour zu sein. Dazu kommt die wertvolle Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, welche einen Überblick über die textile Forschung auf der ganzen Welt ermöglicht. Die in St. Gallen — dem Sitz des Stammhauses der Firma Stoffel & Co. — beheimatete Eidgenössische

Materialprüfanstalt (EMPA) wird laufend für spezielle Fragen der textiltechnischen Entwicklung und Prüfung in Anspruch genommen.

Bis ein neues Gewebe den hohen Ansprüchen zu genügen vermag, die von der Firma Stoffel & Co. an die « Marktreife » gestellt werden, kann es monatelang dauern. Das ist verständlich, wenn wir uns die unzähligen Entwicklungs- und Prüfungsstadien einmal vorstellen, die beispielsweise ein neues Mischgewebe aus Baumwolle und Terylene durchlaufen muss. Zuerst muss das richtige Verhältnis der verschiedenen Faserkomponenten bestimmt werden. Im Faserstoff- und Prüflaboratorium wird das Mischgewebe auf Festigkeit, Dehnung, Einreiss- und Scheuerfestigkeit, Isolationsvermögen, Anschmutzungsverhalten, Waschbarkeit und Bügelverhalten geprüft. Fällt das strenge Examen auch nur in einem einzigen dieser Punkte negativ aus, so ist das Gewebe « durchgefallen ».

Fast jede Faserstoffklasse verlangt eigene Farbstoffe. Im Färbereilaboratorium werden nun Gewebeproben mit hunderten von verschiedenen Farbstoffen gefärbt. Davon werden schliesslich jene gewählt, welche die besten Eigenschaften und Echtheiten aufweisen. Im Prüflaboratorium und im chemischen Laboratorium wird das gefärbte Gewebe künstlich den gleichen Einflüssen ausgesetzt, denen es im praktischen Alltag standhalten soll: Sonnenlicht — Waschlauge — Schweiss — Bügeleisen und vieles andere mehr. Dabei ist interessant, dass sich Partien des gleichen Gewebes, die mit gleichen Farbstoffen behandelt wurden, je nach Appretur im Test verschieden verhalten können. Deshalb muss die ideale Verbindung eines bestimmten Farbstoffes mit einer bestimmten Appretur experimentell herausgefunden werden. Diesem Aufeinander-Abstimmen von Farbstoff und Appretur kommt immer grössere Bedeutung zu. Durch Appreturen können heute Aussehen, Griff-, Trag- und Waschverhalten gerade der Baumwolle enorm verbessert werden. Die Behandlung der Baumwolle mit Kunstharzen und Füllstoffen verleiht ihr kostbaren Glanz und seidenähnliches Toucher — Imprägnierung macht sie wasser- und schmutzabstossend — eine Kunstharzappretur erübrigt das Bügeln von Herrenhemden aus Baumwollpopeline — andere Kunstharze vermögen ein Gewebe derart zu stabilisieren, dass es in der Wäsche nicht mehr eingeht.

Bevor ein appretiertes Gewebe den Weg in die Konfektionsfabriken, auf Laufsteg und Ladentisch, in Kleiderschränke und Schubladen findet, wird es im Prüflaboratorium getestet durch künstliche Beregnung, Reissfestigkeitsproben und Waschversuche, die ihm nichts von alledem ersparen, dem es in seiner späteren Existenz als Herrenhemd, Regenmantel, Sommerkleid oder Vorhang ausgesetzt wird. Und erst, wenn alle schonungslosen Tests bestanden sind, wird die Bahn frei gegeben für die Grossproduktion in den Stoffel-Fabriken.

Stoffel & Co., St. Gallen